

Lodzzer Tageblatt

Abonnements:

in Lodz: Rb. 2.— vierteljährlich inclusive Zustellung,
 pr. Post:
 Inland Rb. 2.40, Ausland Rb. 3.50 vierteljährlich incl. Porto.
 Preis pro Exemplar 5 Kopelen.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaction und Expedition:
 Dzielna (Bahn) Straße Nr. 13.
 Telephon Nr. 362.

Insertionsgebühren:

Für die fünfgepaltene Pettzeile oder deren Raum, im Inseratentheile 6 Kop.
 Auf der ersten Seite 10 Kop. Reclamen 15 Kop. pro Zeile.
 Sämmtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen für uns
 Aufträge entgegen.

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Uhr Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

- | | | | |
|----------------------------------|--------------------------------|-----------------------------------|----------------------------|
| <u>Linoleum,</u> | <u>Gummilaken,</u> | <u>Wachstuch u. Tischdecken,</u> | <u>Talcumpackungen,</u> |
| <u>Gummigalofchen,</u> | <u>Gummispielzeuge,</u> | <u>Bringmaschinen,</u> | <u>Balata-Riemen,</u> |
| <u>Gummi-Canvaschuhe,</u> | <u>Gummibälle,</u> | <u>Technische Gummiwaaren,</u> | <u>Gummiriemen,</u> |
| <u>Chirurgische Gummiwaaren,</u> | <u>Galanterie-Gummiwaaren,</u> | <u>Asbestcarton u. Packungen,</u> | <u>Electrische Drähte.</u> |

JULIAN MEISEL,

Petrikauerstraße Nr. 24,

General-Agent

der Allerhöchst bestätigten Russisch-Französischen Actien-Gesellschaft

„PROWODNIK“

Geschäfts-Eröffnung!

Dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich am hiesigen Orte unter der Firma

E. PODGÓRSKI,

Ecke der Petrikauer- u. Południowa-Str. № 14.

Porzellan-, Fayence-, Glas-, Majolika-, Terra-cotta- und Neusilberwaaren-Geschäft, verbunden mit einer Porzellan-Malerei

am 1. (13.) d. Mis. u. S. eröffnet habe und erlaube mir mein reich assortirtes Lager in allen, in der Branch. vorkommenden Artikeln, sowohl in in- als auch ausländischen, von den gewöhnlichsten ab bis zu den allerfeinsten Gegenständen zu mäßigen Preisen zu empfehlen.

Auch erlaube mir noch zu bemerken, daß ich die Haupt-Niederlage von platirten Artikeln der bekannten Warschauer Firma Plewkiewicz & Co., besitze.

Sodann ich reelle und prompte Bedienung zusichere, erlaube mir um einen geneigten Zuspruch zu bitten.

H. SOMYA,

Lodz, Petrikauerstraße Nr. 177,

empfehl:

- | | |
|-------------------------------------|----------------------|
| Armaturen für Dampf, Wasser u. Gas, | Gummiwaaren, |
| Asbestwaaren, | Manometer, |
| Fayencewaaren, Sanitäre | Sägen aller Art, |
| Feilen, | Schraubstöcke, |
| Feldschmieden, | Schrauben aller Art, |
| Flaschenzüge, | Werkzeugstahl, |

reichhaltiges Lager.

Hotel „Continental“

Moskau, Theaterplatz,



Hotel ersten Ranges gegenüber dem großen und kleinen Regierungs-Theater. Electriche Beleuchtung, Aufzug nach allen Etagen, Telephon, Bannenhäber, Beszimmer mit russischen und ausländischen Zeitschriften, vorzügliche Küche. Mäßige Preise.
 Zimmer von 1 Rbl. 50 bis 15 Rbl. pro Tag.

Grosses französisches Restaurant.

Frühstücke von 11 bis 2 Uhr. (2 Gänge v. Kaffee 75 Kop.)
 Mittagessen von 2 bis 8 Uhr Abends zu 1 und 2 Rbl.
 Abendbrod à la carte.
 Bier vom Fab aus der Striglitischen Brauerei in Riga.
 Separate Cabinets.
 Aufträge werden übernommen: Für Bälle, Hochzeiten und Gesellschaftsmahle in den Restaurationsräumen, in Privathäusern und Provinz zu mäßigen Preisen.
 Das Restaurant ist bis 3 Uhr Nachts geöffnet.
 Besitzer Pintscher.

! Die Niederlage gebogener Möbel!

Gebrüder Thonet in Wien,

In Lodz bei:

J. Szykier,

Petrikauer-Strasse Nr. 83.

Desinfections-Gesellschaft

„Otwock“

in Lodz

Reinigung der Senkgruben:
 Ausschließliche Anwendung des patentirten Otwocker Torfanalles.
 Waggontiefenreinigung desselben.
 Lieferung eigener, fertiger Aborthäuser mit u. ohne Automaten.
 Compost-Dünger Verkauf.
 Comptoir: Widzewska 64
 Telephon Nr. 174.

Zahnarzt

ZOFIA SCHWARZ-BERNSTEIN
 wohnt Petrikauerstraße 121, Haus Namisch,
 wo die Franke'sche Conditorei, empfängt von 9—1 und von 2—6 Uhr.

Zahnarzt

R. RITT

Petrikauer-Strasse Nr. 69, vis-à-vis dem Grand-Hotel.
 Specialität: Künstliche Zähne in Gold, Platina und Kautschuk, sowie Plombirungen.

DRUCKSACHEN
für
Kaufleute
und
Fabrikanten
als:

Circulaire,
Connaissances,
Contracte,
Briefbogen,
Couverts,
Anweisungen,
Preiscourante,
Facturen,
Etiquets,
Musterkarten,
Wechselblanquets,
Contobücher
etc. etc. etc.

liefern die
Graphischen Etablissements
von
L. Zoner.

Bestellungen werden angenommen:
Petrikauerstr. № 108, Haus Ende,
Dzielnast. № 13
und in der Buchhandlung
Petrikauerstr. № 90.

Der Umritt Seiner Majestät im Lager von Krassnoje Selo.

Krassnoje Selo hatte Festschmuck angelegt. Der Bahnhof war gleich allen Gebäuden rings umher mit Flaggen, Namenszügen, Wappenschilden und Gutzulanden geschmückt und der Kaiserliche Pavillon verankert buchstäblich in dem reichen Schmuck von grünen Laubgewinden, Blumen und tropischen Gewächsen. Der ganze auch sonst stark belebte Ort bot heute ein ungemein bewegtes Bild dar. Militärs in den schmucken Paradeuniformen der verschiedensten Truppentheile, Damen in kostbaren Sommertoiletten, elegante Equipagen und eine von Minute zu Minute anwachsende Volksmenge belebten die ganze Umgebung des Bahnhofes, der als die Ankunftsstelle Ihrer Majestät natürlich den Mittelpunkt bildete. Der Exercierplatz, das Avantgarde- und das große Lager kamen schon um 2 Uhr Nachmittags in Bewegung, überall wurden die Vorbereitungen zum Empfang des Kaiserlichen Paares getroffen. Mit den aus Petersburg, Gatschino und Peterhof eintreffenden Eisenbahnzügen langten immer neue Gruppen der highlife, hohe Würdenträger, Hofchargen, Glieder des diplomatischen Korps und andere hochgestellte Persönlichkeiten ein, die dem Umzuge Ihrer Majestät durch das Lager von Krassnoje Selo und dem Großen Zapfenstreich beiwohnen wollten.

Gegen 6 Uhr Nachmittags hatten die Truppen bereits Aufstellung genommen längs dem ganzen Wege, den Ihre Majestät vom Kaiserpavillon zum Avantgarde-Lager, durch den Park, am Gebäude des Theaters vorbei, einschlagen mußten. Neben dem Pavillon standen zunächst die Kosaken des Konvois Ihrer Majestät, das Leib-Garde-Kürassier-Regiment Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Feodorowna, und ihnen schlossen sich in langer Reihe die übrigen Gardetruppen an. Zunächst der Treppe des Pavillons, an der Letz der Truppenlinie hatten die Chargen des Stabes der Truppen der Garde und des Petersburger Militärbezirks Aufstellung genommen. Im Avantgarde-Lager und im großen Lager hatten die dort befindlichen Truppen ihre Plätze eingenommen. Die Erlauchten Kommandeure befanden sich bei ihren Truppentheilen: S. R. H. der Großfürst Paul Alexandrowitsch an der Spitze der Leib-Garde zu Pferde, S. R. H. der Großfürst Konstantin Konstantinowitsch an der Spitze des Preobraschenski-Leib-Garde-Regiments, S. R. H. der Großfürst Dmitri Konstantinowitsch an der Spitze des Leib-Garde-Grenadier-Regiments; Seine Hoheit der Herzog Michael Georgiewitsch von Mecklenburg-Strelitz an der Spitze der 1. Leib-Garde-Artillerie-Brigade. In der Front befand sich ferner auch Seine Hoheit der Herzog Georg von Mecklenburg-Strelitz. Alle trugen die volle Paradeuniform ihrer betreffenden Truppentheile. S. R. H. der Großfürst Boris Wladimirowitsch befand sich in der Front der Junker der Nikolai-Kavallerie-Schule. Alle Befehlshaber und Offiziere, sowie die Musik- und Sängerschöre hatten auf dem rechten Flügel ihren Platz eingenommen. Auf dem Bahnhofs hatten sich mittlerweile die hochgestellten Persönlichkeiten und hohen militärischen Chargen zum Empfang eingeordnet, unter ihnen bemerkte man: den Kriegsminister, General-Adjutant P. S. Wannoiski, den Gehilfen des General-Feldzeugmeisters, General-Adjutant P. S. Sofkano, den General-Adjutanten, Grafen Golenitschew-Rutisow, die Militärgenoten der fremden Mächte, Personen der Suite Ihrer Majestät und SS. R. H. der Großfürsten. Der Antritt des Kaiserlichen Zuges harrten ferner die Böglinge der Marienschule von Krassnoje Selo und eine Deputation der Bauernschaft mit „Salz und Brod“. An der Spitze der Deputationen befand sich der Gouverneur von Petersburg, Graf S. A. Toll. Kurz nach 5 Uhr traf auf dem Bahnhofe die Ehrenwache vom L.-G.-Manen-Regiment Ihrer Majestät der Kaiserin Alexandra Feodorowna mit Standarten und Bläserchor ein.

Gegen 6 Uhr Abends langten die Glieder der Kaiserlichen Familie auf dem Bahnhofe an: Der Oberkommandirende der Truppen der Garde und des St. Petersburger Militärbezirks, S. R. H. der Großfürst Wladimir Alexandrowitsch mit seiner hohen Gemahlin der Großfürstin Maria Pawlowna, seinen Söhnen Boris und Andrei Wladimirowitsch und Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Großfürstin-Tochter Helene Wladimirowna, ferner SS. R. H. die Großfürsten Alexei Alexandrowitsch und Nikolai Nikolajewitsch, die Großfürstin Elisabeth Wawrskewna und die Herzöge Eugen und Georg von Leuchtenberg. Um 6 Uhr lief der Kaiserliche Zug ein. Seine Majestät stieg vor dem Kaiserlichen Pavillon zu Pferde. Ihre Majestät die Kaiserin geruhte mit S. R. H. der Großfürstin Maria Pawlowna in einer mit vier weißen Pferden bespannten Kaiserliche Kutsche zu nehmen. Dem Wagen voraus ritt ein Piqueur und rechts neben dem Wagen ritt

der Gehilfe des Ministers des Kaiserlichen Hofes General-Adjutant Baron Fredericks. In einem mit vier Pferden im Zuge bespannten Charabanc folgten SS. R. H. die Großfürstinnen Elisabeth Wawrskewna und Helene Wladimirowna. Seiner Majestät folgte eine glänzende Suite, bestehend aus SS. R. H. den Großfürsten, dem Kriegsminister General-Adjutant Wannoiski, dem Minister des Kaiserlichen Hofes Graf S. S. Woronzow-Daschlow und einer großen Schaar von Generalen und anderen militärischen Chargen. Der Kaiserliche Zug wurde begleitet von donnernden Hurrahrufen und den Klängen der Nationalhymne. Nach dem Umritt meldeten sich bei Seiner Majestät die Adjutanten, Feldwebel und Wachtmeister der Truppentheile, deren Chef Seine Majestät der Kaiser ist und bei Ihrer Majestät der Kaiserin ein Adjutant und Wachtmeister des L.-G.-Manen-Regiments Ihrer Majestät zum Rapport.

Nach einem Konzert, in welchem etwa 2000 Musikanten mitwirkten, wurde das Signal für den Zapfenstreich gegeben, zischend flogen die Signal-Raketen auf, eine betäubende Geschüßsalve erschütterte die Luft, dann trat Stille ein. Alle Häupter entblöhten sich und neigten sich zum Gebet. Nach Beendigung des feierlichen Zapfenstreichs entfernten sich Ihre Majestäten, begleitet von tausendstimmigem Hurrah.
(St. Pet. Stg.)

Vierfacher Mordversuch und Selbstmord eines Rasenden.

Eine Bluttat, wie sie in der Criminalgeschichte bisher kaum zu verzeichnen gewesen ist, hat sich am Sonntag in Berlin im Hause Marckstraße Nr. 15 ereignet. Der 46 Jahre alte Schmiedegeselle Otto Pieske hat vier Personen in der unmenschlichsten Weise mit einem Messer zerfleischt und sich selbst durch einen Stich in die Brust, Aufschlagen des Bauches und Zerschneiden der Gedärme getödtet. Die vier Opfer des Rasenden sind:

Frau Emilie Schmidt, geb. Boigt, 42 Jahre alt, die Wittbin des Pieske, die mit diesem im Concubinat lebte,
Luise Schmidt, 24 Jahre alt, die Tochter, Mutter eines 1 1/2 Jahre alten Kindes,
Otto Albert Boigt, der siebenjährige Sohn der Wittwe Schmidt, nach dem Tode ihres Mannes im Concubinat mit Pieske geboren, und
Emilie Schmidt, 1 1/2 Jahre alt, die uneheliche Tochter der 24-jährigen Luise Schmidt.

Pieske und der siebenjährige Knabe Otto sind bereits ihren Verletzungen erlegen. Als Motiv der vorläufig geplanten That muß Nachsicht und rasende Eifersucht angesehen werden.

Das schauerhafte Blutbad, welches der Bahnwizige angerichtet hat, ist eine Folge des vollständigen Zerfalls mit der Schmidt'schen Familie gewesen. Bei dieser hat der Thäter, der Schmied Pieske, lange Jahre gewohnt. Erst war er der Freund des Mannes; nach seinem Tode hat er mit der Wittwe ein Verhältnis angeknüpft, aus welchem, wie erwähnt, der siebenjährige Otto Albert hervorgegangen ist, derselbe Knabe, der unter dem Messer des Mörders verblutete. Neuerdings begann das Verhältnis zwischen der Frau Schmidt und ihrem Liebhaber zu erkalten, woran die zunehmende Arbeitscheu desselben, nicht minder aber auch der Einfluß der Tochter schuld war, welche auf Lösung der Beziehungen drang. Diese ist die Mutter des 1 1/2 Jahre alten, unehelichen Kindes, welches ebenfalls schwer verletzt ist. Pieske war dem Vater dieses Kindes feindlich gesinnt und suchte, allerdings vergeblich, dessen fernere Besuche im Schmidt'schen Hause zu verhindern. Die Frauen scheinen nun eins geworden zu sein, daß Pieske seiner Wege gehen sollte, und zeigten ihm dies auf ihre Weise durch allerlei deutliche Winke an. So wurde Pieske auch nicht zu einer Landpartie zugezogen, welche Frau Schmidt unternahm. Das hat das Blut des ohnehin als brutal bekannten Menschen in Wallung gebracht. Er beschloß, daß die ganze Familie seine Rache fühlen sollte, dann wollte er selbst sterben. Wie der Rasende seine That ausgeführt hat, darüber erzählt ein Berichtserfasser Folgendes:

Am Sonnabend hatte Frau Schmidt mit dem siebenjährigen Otto einen Ausflug nach Wannsee unternommen, sie kehrte erst um 2 Uhr Morgens zurück. Pieske war während, daß man ihn nicht mitgenommen hatte; er trank reichlich Schnaps und begann zu toben. Bald nachdem Frau Schmidt heimgekehrt war, kam es zu einem lärmenden Austritt, dann wurde es wieder ruhig. Kurz nach 4 Uhr Morgens hörten die Hausbewohner gelendes Hilffeschrei. Der Hauswirth, Bäckermeister Hinz, und Andere überzogen sich bald, daß es aus der Schmidt'schen Wohnung kam. Als man dort nach dem Rechten sehen wollte, fand man die Thür verschlossen und erhielt keinen Einlaß. Nach kurzem Zaudern wurde die Thür eingeschlagen.

Ein entsetzlicher Anblick bot sich den Eintretenden: Frau Schmidt, ihre Tochter Luise und die beiden 7 und 1 1/2 Jahre alten Kinder lagen blutend in ihren Betten; sie waren der Rafferei des Pieske zum Opfer gefallen. Im Zimmer tobte Pieske umher, ein großes Schlächtermesser in der Hand. Bei dem Eindringen der Hausbewohner aber spielte sich der furchtbare Schlußakt des Dramas ab. Als Pieske sah, daß er überwältigt werden sollte, stürzte er hinaus auf den Hof. Das Messer, mit dem er seine Opfer abgeschlachtet hatte, warf er weg und ergriff dafür ein zweites, das er ebenfalls zur Hand gehabt hatte. Dieses hieß er sich draußen in die Brust und schloß sich damit von oben bis unten den Bauch auf. Die Eingeweide, die herausstraten, ergriff er mit der linken Hand, trennte sie mit der rechten Hand durch einen Schnitt ab und warf sie von sich. Dann brach er bemühtlos zusammen. Mehrere Frauen, welche von demärm herbeigelockt, näher traten, wurden ohnmächtig angefaßt des furchtbaren Anblicks.

Polizei und Aerzte waren schnell zur Hand; diese begannen sofort ihr Werk mit dem Anlegen von Nothverbänden. Der Zustand des Thäters war, wie sofort festgestellt wurde, hoffnungslos; auf den Tod war auch der siebenjährige Otto, das liebliche Kind des Verbrechers, verlegt. Der

Inland.

St. Petersburg.

— Gegenüber der auch noch sehr in Deutschland aufstretenden Behauptung, der russisch-deutsche Handelsvertrag habe Deutschland nicht die erhofften Vortheile gebracht, genügt ein Blick auf das bisherige Ergebnis der erneuerten Handelsbeziehungen, um die Ueberzeugung zu gewinnen, daß Deutschland im Laufe des 2 1/2-jährigen Bestehens des Vertrags bereits so günstige Resultate erzielt hat, wie sie für Rußland noch lange, wenn nicht gar für immer, pia desideria bleiben werden. Einer Auffassung des „Pet. Herald“ entnehmen wir Folgendes:

Im Laufe d. J. 1894 führte Rußland Waaren im Betrage von ca. 148 Mill. und 1895 von ca. 176 Mill. Creditrubeln aus, also im Vergleich mit den Jahren 1892 und 1893 (132 und 138 Mill.) 11—12 (1894) und 30 pCt. (1895) mehr, während der Export Deutschlands nach Rußland in den Jahren 1894 und 1895 im Vergleich mit den beiden vorangegangenen Jahren um 43 und 75 pCt. gestiegen ist. Der Unterschied zu Gunsten Deutschlands tritt noch greifbarer hervor, wenn in Betracht gezogen wird, daß der deutsche Export nach Rußland dank den Vortheilen des Handelsvertrages einen Umfang angenommen, den er im Laufe des dem Abschluß des Vertrags vorangegangenen Jahrzehnts nicht erreicht hatte. Rußland dagegen hat es selbst nicht zu der Position gebracht, die es, was seine Ausfuhr nach Deutschland betrifft, zu Ende der achtziger Jahre und zu Anfang dieses Jahrzehnts eingenommen hatte. Im vorigen Jahr war die Ausfuhr nach Deutschland fast gleich der deutschen Einfuhr, und es steht anzunehmen, daß die Bilanz für das Jahr 1896 ein für Deutschland günstiges Resultat ergeben wird.

In der That genügen diese wenigen Zahlen, um die Ueberzeugung zu gewinnen, daß der Handelsvertrag mit Rußland dem Nachbar große Vortheile gebracht und ihm zu einem schnellen Abfah der Erzeugnisse seiner bearbeitenden Industrie verholfen hat; Rußland dagegen konnte bloß mit seinen landwirtschaftlichen Erzeugnissen die Position zurückerobern, die es vor einigen Jahren auf dem deutschen Markte eingenommen hat. Bei solcher Sachlage sollten die deutschen Industriellen doch endlich zu Klagen aufhören, daß sie im Verkehr mit Rußland es noch immer nicht bequem genug haben. Eine solche Klage enthält z. B. der eben erschienene Jahresbericht der Handelskammer in Thorn, worin sie sich unter Anderem beschwert, daß die russischen Behörden von ausländischen Handlungsreisenden die Lösung eines Patentstreites gegen Erlegung von 42 Rbl. verlangen.

Moskau. Anlässlich der 300-ten Wiederkehr des Tages der Geburt des Zaren Michael Feodorowitsch wurde am Freitag in der Archangel'schen Kathedrale, wo sich das Grabmal des Ahnherrn der Dynastie Romanow befindet, ein Todtenamt für den in Gott ruhenden Zaren und darauf eine Festliturgie und ein Dankgottesdienst mit Gebet für das Wohl Ihrer Kaiserlichen Majestäten und des ganzen Kaiserlichen Hauses abgehalten. Das Grabmal des Zaren Michael Feodorowitsch war mit Blumen geschmückt. Auch im Snamenskloster auf der Warwarka und im Wodnesskloster wurde Trauergottesdienst für den in Gott ruhenden Zaren abgehalten, ferner wurde in der Alexander-Newski-Kapelle auf dem Wolsejew-Platz eine Seelenmesse gelesen.

Gas-Lampen

in großer Auswahl bei

J. Serkowski,
Neuer Ring Nr. 2.

Die Kanzlei des vereideten Rechtsanwaltes Henryk Elzenberg

Poludniowastraße Nr. 28, Haus Reichert
Abernunt ohne Vorauszahlung
Das Incaasso allerlei Guthaben
besorgt auch das Eintreiben von Beträgen auf Grund gerichtlicher Executionsbriefe (Wyrot's) in allen Wägen Rußlands

DR. J. BIRENCWEIG,

ausschließlich Haut- und Geschlechts-Krankheiten, ist zurückgekehrt. Wschodniast. 23 von 11—1 Uhr Vorm. u. v. 3—7 Abends.

Zahnarzt

B. Klinowsteyn,
Sprechstunden von 9—1 und von 3—6 Uhr.
Petrikauerstr. 50.
Im Hause wo die Papierhandlung d. G. S. Peterfilge.

Die billigste Bezugsquelle für

Neuheiten in wollenen, schwarzen und couleurten Kleiderstoffen;

Neuheiten in bedruckten baumwollenen, wasechten Stoffen, wie: Piqué's, Satin's, Battiste, Bulgarka, Mousseline, Cretons etc

Original chinesische Seide CZE-SU-CZA für Herren und Damen;

Teppeiche, Läufer, Gardinen, Möbel- und Portièren-Stoffe, wie auch abgepasste Portièren von Rs. 4 pro Paar an, zu sehr mässigen Preisen

bei **LUDWIK KRYKUS, Nr. 19, Petrikauerstraße Nr. 190. — Zur rothen 3.**

Große Auswahl.

Streichige Breite.

Vater hatte auch ihm den Bauch aufgeschlitzt, so daß die Eingeweide herausgetreten waren. Auch die übrigen Opfer waren schwer, zumeist durch Stiche in den Unterleib, verundet. Auf Anordnung der Polizei wurden fünf Leuchtende Krankenwagen beordert; mittels derselben erfolgte die Überführung nach dem Krankenhaus am Fried richshain. Viele starb bald nach seiner Einlieferung; mehrere Stunden später wurde der kleine Otto von seinen Qualen erlöst.

Die finanzielle Seite der Berliner Ausstellung.

Nähezu drei Monate sind seit der Eröffnung der Berliner Ausstellung ins Land gegangen. Es lohnt daher wohl, der Frage näher zu treten: welche materiellen Vorteile haben die Aussteller bis jetzt gehabt und welche Hoffnungen dürfen sie noch auf die zweite Hälfte der Ausstellungszeit setzen? Daß zahlreiche Restaurants, Cafés, Hotels und Vergnügungs-Etablissements, in denen, wie der Berliner Vorkämpfer sagte, oft kein einziger besetzter Stuhl zu haben war, vollständig „verkauft“ sind, während andererseits einzelne Gastwirthe, Restaurateure zc. wiederum gute, theilweise sogar glänzende Geschäfte erzielen, ist eine Erscheinung, der wir auf allen Ausstellungen begegnen, die aber hier ganz unerörtert bleiben mag.

In der Hauptsache handelt es sich doch nur um die eigentlichen Aussteller. Hierbei sind entschieden die großen Firmen im Vortheile. Die kleinen werden übersehen und erleiden in vielen Fällen oft ganz bedeutende Einbußen. Alle Aussteller haben selbstverständlich größere Geschäfte erhofft, als sie gemacht haben und noch machen werden. Auch hier gilt vielfach das Wort des Dichters von dem Jüngling, der stolz mit tausend Markten in den Ocean schiffte u. s. w. Aber in einer Reihe Branchen ist doch leidlich verkauft worden. So zum Beispiel haben die Aussteller der chemischen Gruppe und die Fabrikanten chirurgischer Artikel ziemlich viel verkauft. Die Aussteller der ersteren Gruppe hoffen besonders Ende dieses Monats und im August der Ferien wegen noch größere Geschäfte abzuschließen. Amerikanische und australische Einkäufer hoben in chirurgischen Artikeln, wenn auch keine großen, so doch verhältnismäßig zahlreiche Aufträge erteilt.

Am meisten ist wohl in der Maschinenbau- und Silberwaaren-Industrie verkauft worden. In letzterer hat die Lotterien-Kommission für etwa 100,000 M. Silberwaaren angekauft. Verschiedene Aufträge sind unter Anderem der Möbel-Industrie von der Lotterien-Kommission erteilt worden, indem sie z. B. für 2,500 M. eine Salon garnitur ankaufte. Einem Pianofabrikanten kaufte die Lotterien-Kommission einen Flügel für 10,000 M. ab und ferner erwarb sie andere Musikinstrumente. Im Allgemeinen aber ist der Umsatz in Musikinstrumenten ein unbefriedigender geblieben.

Einzelne Maschinenfabrikanten haben besonders an Schwedische Großbrauereien zahlreiche und theure Maschinen verkauft. Dagegen lagen die Vertreter der Metall-Industrie sehr. In dieser Branche wurde bisher wenig und das Wenige zu gedrückt Preisen verkauft. In der Holzwaaren- und Möbelbranche, in der in den ersten beiden Monaten die Aussteller recht unzufrieden waren, haben sich jetzt die Verhältnisse gebessert. Nach Russland sind verhältnismäßig viel Luxusmöbel verkauft worden. Auch der Absatz von Patent-Schlafmöbeln war nicht unerheblich. Ebenso haben die Wagenbauanstalten viel verkauft. Die elektrotechnische Industrie scheint ziemlich gut abzuzufahren. Einzelheiten sind jedoch schwer zu erfahren. In Baumaterialien ist der Absatz ziemlich befriedigend. In der Porzellan-, Chamotte- und Glasindustrie ist nur wenig verkauft worden. Dasselbe gilt von Kurz- und Galanteriewaaren. In der letzteren Branche hofft jedoch die Mehrzahl der Aussteller auf ein besseres Geschäft im Herbst. In der Lederindustrie sind ganz neuerdings mehrere Abchlüsse zu Stande gekommen. Die Aussteller der Textilgruppe haben bis jetzt nur mäßige Geschäfte gemacht. Begehrt sind Teppiche, auch Seilerwaaren werden gefragt. In Damen- und Herrenwäsche verläuft das Geschäft flau.

Der Berliner giebt ja im Allgemeinen etwas aus. Da er aber theilweise mit der Ausstellung nicht so recht zufrieden ist, so hat er sich jetzt, von Ausnahmen natürlich abgesehen, noch ziemlich zurückhaltend gezeigt. Das Publicum aus der Provinz ist genau und handelt. Dagegen zeigen sich die Ausländer als feine und gute Kunden, die stets nur das Beste kaufen und gut bezahlen. Leider ist die Zahl der Besucher aus dem Auslande nicht so stark, wie man erwartet hatte. Auf die Monate August und September werden natürlich noch große Hoffnungen gesetzt. Sehr viele Aufträge werden ja auch erst kurz vor Thorschluss der Ausstellung erteilt und manche neue angelaufte Geschäftsverbindungen tragen erst nach Jahresfrist und noch später ihre Früchte. Heute machen die besten Geschäfte die Rechtsanwälte, Gerichte und Gerichtsvollzieher, wozu später noch die Concursverwalter kommen, die sich jetzt schon hoffnungsvoll die Händereiben.

Aber ganz abgesehen von diesen bei jeder Ausstellung unausbleiblichen Schattenseiten ist gestattet die Ausstellung einen gründlichen Einblick in die Vielseitigkeit und vor Allem in die Großartigkeit der Berliner Industrie und führt besonders der älteren Generation den überraschenden Aufschwung vor Augen, den Kunstgewerbe und Fabrikation in der deutschen Reichshauptstadt während der letzten 10—20 Jahre genommen haben. Die Berliner

Aussteller und Industriellen selber werden aber, auch diejenigen, die keinen materiellen Gewinn von dem Ganzen davontragen, doch geistig außerordentlich profitieren und eine Reihe neuer praktischer Erfahrungen sammeln, die sich über kurz oder lang vortheilhaft verwerten lassen. Hoffen wir, daß nach dem Schlusse der Ausstellung die Zahl der zufriedenen Aussteller die der mißvergnügten bei Weitem übertrifft.

Ein origineller Betrug

wurde seit Monaten in Paris an einer 33-jährigen Frau B. verübt, welche in der Rue Choiseul wohnt und über eine Jahresrente von 50,000 Francs verfügt. Madame B. mied jeglichen Verkehr, ihr einziges Vergnügen war die Lectüre bonapartistischer Zeitungen und der napoleonischen Legende. Dem heutigen Präsidenten, Prinzen Viktor Bonaparte, den sie natürlich niemals sah, war sie mit schwärmerischer Verehrung ergeben. In ihren Diensten stand als Kammerdiener ein junger Bursche namens Deschamps, welcher bald die Leidenschaft seiner Herrin für den Bonapartismus erkannte, ihn theilte und ausnützte. Er gab sich selbst als wühenden Bonapartisten und war bald der Herr des Hauses. Da es ihn langweilte, allein in dem Hause zu regieren, ließ er einen Kameraden namens Lacroix als Diener aufnehmen. Jetzt waren zwei ertragreiche Bonapartisten in diesem Hause, und die Dreierin war glücklich, mit ihnen das traurige Loos des kaiserlichen Prinzen besprechen und bellen zu können. Vor einiger Zeit erhoben die beiden Jünglinge ein Sammergeschrei, weil es die alte Bonapartistin erschröckte — es war auch Schreckliches geschehen: Man hat den Prinzen Viktor Bonaparte arretirt! Schrien die beiden Diener und wiesen auf die vergitterten Fenster des gegenüberliegenden Credit Lyonnais. In diesen Kerker hat man den armen Prinzen geworfen! Madame B. war außer sich darüber, daß man ihren künftigen Kaiser verhaftet hatte. Die beiden Burschen zeigten sich bereit, den armen Kronprinzen zu befreien, aber dazu gehörte Geld, viel Geld. Madame B. zögerte nicht, einen russischen Rentestricke zu kaufen und das Geld den beiden Rattern des Prinzen Viktor einzuhändigen. Und das Geld trug Früchte, die „Rettung“ des Prinzen Viktor gelang. Die Bonapartistin schwelgte über ihre gute That im Glück. Aber das war nicht genug. Nachdem Prinz Viktor „befreit“ war, galt es, ihm auch eine politische Position zu schaffen, natürlich mit dem Gelde der reichen Frau. Die beiden Kammerdiener nahmen die politische Karriere des Präsidenten in die Hand und das Geld lieferte die Bonapartistin Madame B. Die Burschen erklärten ihrer Herrin, daß Prinz Viktor bei den Municipalwahlen kandidire und daß für die Forderung der Wahl einige hundert Francs notwendig seien. Prinz Viktor wurde gewählt. Aber bald paßte ihm ein Unglück. Der Kammerdiener brachte einen Herrn, welcher versicherte, Prinz Viktor sei verunglückt, wie dieser Herr bezugen könne. Er liege schwerkrank darnieder und benötige 200 Francs für den Arzt und 50 Francs für den Pflichten. Die letzte Erfindung der beiden Strolche war die draligste. Sie beschwanden ihr Opfer, daß mehrere kaiserliche Prinzeßinnen nach dem Essen auf Besuch kommen würden. Frau B. fiel vor Ergriffenheit beinahe in Ohnmacht und meinte, daß die Prinzeßinnen bei ihr speisen müßten. Dies wurde jedoch für unmöglich erklärt, da die Damen bei einer hohen Persönlichkeit zum Essen geladen seien, jedoch würden sie ein kleines Frühstück annehmen. Natürlich hat die eingeseifigte Bonapartistin wieder einen tiefen Griff in die Geldlade und beauftragte die treuen Diener mit den nöthigen Einkäufen. Einige Stunden darauf betrat vier nicht gerade spröde Damen den großen Salon. Frau B. that ihr Möglichstes, um den vornehmen Damen den Aufenthalt angenehm zu machen und wurde vor Stolz und Freude abwechselnd roth und blaß. Das Buffet wurde gehührend gewürdigt und mit Champagner die Gesundheit des Prinzen Victor ausgebracht. Doch nichts dauert ewig, und dieses herrliche Leben sollte auch für die beiden glücklichen Spitzhunden ein Ende nehmen, immerhin mußten sie sich selbst verrathen. Als sie vor Kurzem in Montmartre wegen Trunkenheit verhaftet wurden, fand man bei ihnen bedeutende Geldbeträge. Diese Geldbeträge und der Umstand, daß die beiden Kerle bei Frau B. wohnten, hatten jedoch den Argwohn des Polizeikommissars erregt, der nach vernommenen Erhebungen Deschamps und Lacroix auch verhaften ließ. Deschamps, der Hauptbeschuldigte, führt zu seiner Vertheidigung an, daß er nie von Frau B. Geld verlangt habe. Sie gab ihm gewisse Summen, um sie dem Prinzen Victor zu übermitteln; da er jedoch dessen Adresse nicht kannte, befiel er das Geld; jeder Andere hätte genau so gehandelt wie er. Der Kommissar sahien jedoch ganz und gar nicht dieser Meinung zu sein, denn die beiden Gauner befanden sich bereits hinter Schloß und Riegel und werden sich demnächst vor Gericht zu verantworten haben. So endete der Traum der Madame B., der Bonapartistin aus der Rue Choiseul.

Tageschronik.

Bei der Untersuchung über die Ursache der Katastrophe in der Spokorny'schen Apotheke ist dem Vernehmen nach ermittelt worden, daß die Explosion durch ein geschlagenes Gefäß mit Benzin und ein von einem Dienstmädchen

im Nebenkeller angebranntes Streichholzchen entstanden ist.

Was die bei der Katastrophe verletzten Personen anbelangt, so ist der Zustand derselben ein befriedigender und befindet sich sogar der am schwersten verwundete Wasserträger auf dem Wege der Besserung.

Feuer-Alarm. Gestern Vormittag in der ersten Stunde wurde ein Feuer im zweiten Bezirk signalisirt und rückte in Folge dessen die stabile Abtheilung des zweiten Zuges mit bekannter Schnelligkeit nach der Bschodniastraße aus, von wo die Meldung ergangen war. Es war aber nur eine Parthie Theer in dem Hofe eines Hauses in Brand gerathen und fand die Feuerwehr bei ihrem Erscheinen bereits jede Gefahr beseitigt.

Ein betäubender Unfall ereignete sich gestern in einer Schmiede in der Altstadt. Das vierjährige Söhnchen eines der Gesellen sah dem Beschlagen eines Pferdes zu, welches plötzlich auslief und den Knaben mit voller Wucht an den Kopf traf, sodaß derselbe bewußtlos zur Erde stürzte. Wäre das Pferd schon beschlagen gewesen, so wäre das Kind unfehlbar auf der Stelle getödtet worden, so aber trug dasselbe nur eine schwere Gehirnerschütterung davon, die möglicherweise keinen tödtlichen Ausgang nehmen wird.

Seitens der Herren Arrangeurs für das am Sonntag in Helenenhof stattfindende **Monstre-Konzert** zum Besten des Ambulatoriums des Rothem Kreuzes wird alles Mögliche gethan, um dem Publikum nach verschiedenen Richtungen hin angenehme Unterhaltung zu verschaffen. So wird unter Anderem von Herrn A. Vierling ein Feuerwerk vorbereitet, wie es beim Subläumconcert des Männer-Gesang-Vereins abgebrannt wurde und das bekanntlich allgemeinen Beifall fand.

Hoffentlich wird der Besuch ein dem reichhaltigen und schönen Programm sowie den bedeutenden Kosten entsprechend großer sein.

Sturz aus dem Fenster. Der Einwohner des Hauses Nr. 36 in der Zielonastraße Josef Neumacher kam am 27. d. Mts. in trunkenem Zustand nach Hause und legte sich auf das Fensterbrett schlafen. Da das Fenster aber offen war, fiel der Schläfer bald darauf auf die Straße hinab. Durch einen wunderbaren Zufall erlitt er, obgleich er aus der 3. Etage herabgestürzt war, nur leichte Verletzungen an Armen und Beinen.

Entappte Diebe. Am 27. Juli bemerkte der auf seinem Posten stehende Gorbodowoi des 3. Bezirks Jannatik zwei Männer, die je einen schweren Kasten trugen. Die Sache schien ihm verdächtig, er hielt die Beiden an und es erwies sich, daß es in der That zwei dem Heinrich Schmetke, Andreasstraße Nr. 33, gestohlene Kästen mit Nägeln waren.

Die **Villetterneuer** von Theatervorstellungen und Konzerten, welche bekanntlich dem **Sodajer christlichen Wohlthätigkeits-Verein** zusteht, hat im Monat April 547 Rbl. 55 Kop. und im Monat Mai 178 Rbl. 5 Kop. betragen.

Unstatthaft. Wie uns mitgetheilt wird, haben am Sonntag einige Radfahrer das in Helenenhof versammelt gewesene Publikum dadurch belästigt, daß sie mitten durch die für Spaziergänger bestimmte Hauptallee sowie zwischen den Tischen hindurch radelten und sollen nicht nur mehrere Kinder, sondern sogar erwachsene Personen angerempelt worden sein. Derartige Scherze sollten durchaus nicht und namentlich nicht an Sonn- oder Feiertagen, wenn der Garten stark besucht ist, geduldet werden. Zum Radfahren ist die Rennbahn da und dorthin müßte die Verwaltung von Helenenhof die Radfahrer verweisen.

Eine Unsitte. die sich namentlich in der wärmeren Jahreszeit recht unangenehm bemerklich macht, ist das Mitbringen von Hunden in die öffentlichen Vergnügungslöcalle. Nicht genug, daß die meist recht großen Köter die Blumenanlagen in vielen Fällen ausfressen und beschädigen, wird auch das Publikum auf verschiedene Arten von ihnen belästigt und mancher Dame ist das werthvolle Kleid schon durch das Anspringen der Köter verdirben worden. Es sollte somit das Mitbringen von Hunden in Vergnügungslöcalle überhaupt nicht, oder nur dann gestattet sein, wenn dieselben an der Leine geführt werden.

Ein recht unappetlichen Eindruck macht es ferner, wenn die Eigentümer von Hunden diesen die Keller mit den Speiserecken vorsetzen. Wenn auch Jeder weiß, daß das Geschirr in jeder Restauration nach jedesmaligem Gebrauch wieder sauber gewaschen wird, so vergeht doch so Manchem der Appetit, wenn er sieht, wie dasselbe von den Hunden nach allen Seiten hin beleck und beschmutzt wird.

Gesundenes Geld. Der Pristaw des 1. Bezirks macht bekannt, daß in seiner Kanzlei eine Summe Geld im Betrage von 2 Rbl. 13 Kopelen, die auf der Straße gefunden wurde, aufbewahrt wird und vom Eigentümer in Empfang genommen werden kann.

Unfall. Am 27. d. Mts. wurden der in der Pognanski'schen Fabrik beschäftigte Arbeiterin Marianna Zaunk von einer Spinnmaschine der Mittel- und der Zeigefinger der rechten Hand abgerissen und der Daumen zerquetscht. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Das Programm der Morgen, Freitag, Abend stattfindenden **General-Versammlung des Vereins Sodajer Cypisten** umfaßt folgende Punkte: Ballotage. — Wahl einer Sport-

Kommission. — Kostfrage. — Vermischte Angelegenheiten.

Gesundheitsbericht. Laut offiziellen statistischen Angaben sind in der Zeit vom 5. Juli bis 11. Juli dieses Jahres von je 1000 Einwohnern, auf das Jahr berechnet, als gestorben gemeldet: in Berlin 18.7, in Breslau 25.2, in Königsberg 24.2, in Köln 25.2, in Frankfurt a. M. 17.9, in Wiesbaden 13.1, in Hannover 18.1, in Kassel 20.7, in Magdeburg 21.4, in Stettin 20.8, in Altona 20.2, in Straßburg?, in Metz 17.4, in München 26.1, in Nürnberg 22.4, in Augsburg 21.7, in Dresden 17.9, in Leipzig 22.6, in Stuttgart 13.2, in Braunschweig 20.6, in Hamburg 22.8, in Brüssel 18.0, in Paris 19.5, in Lyon 19.8, in London 20.9, in Glasgow 20.9, in Liverpool 23.2, in Dublin 25.4, in Edinburgh 17.5, in Kopenhagen 12.9, in Stockholm 12.8, in Christiania 22.2, in Petersburg 32.3, in Moskau 57.3, in Dnestra 28.3, in Warschau 25.1, in Rom 17.6, in Newpor 23.1. — Ferner in der Zeit vom 14. bis 20. Juni: in Brooklyn 23.5, in Philadelphia 21.9, in Calcutta 34.1, in Bombay 28.1, in Madras 37.8.

Während der Berichtswoge blieb der Gesundheitszustand in den meisten europäischen Großstädten im Allgemeinen ein günstiger, und auch die Sterblichkeit war eine der Vorwoche ähnliche, nur in den süd- und westdeutschen Städten zeigte sie vielfach eine kleine Steigerung. In großer Zahl kamen auch in dieser Woche acute Darmkrankheiten als Todesursachen zum Vorschein, und wenn auch in vielen Orten, wie in Aachen, Berlin, Breslau, Danzig, Königsberg, Prag und anderen Orten die Zahl der durch sie bedingten Opfer eine kleinere wurde, oder wie in Augsburg, Frankfurt a. M., Hannover, Kopenhagen, Dnestra, Wien, die gleich große wie in der Vorwoche blieb, so stieg sie doch in anderen, wie in Barmen, Dresden, Düsseldorf, Köln, Königsberg, Mannheim, München, Nürnberg, Budapest, London, Moskau, Petersburg, Warschau u. a. zum Theil recht erheblich.

Einer sehr geringen Sterblichkeit von noch nicht 15.0 auf das Tausend und Jahr erfreuten sich Charlottenburg, Dessau, Mainz, Kaiserlautern, Schöneberg, Stuttgart, Wiesbaden, Kopenhagen, Potsdam. Günstig (unter 20.0 auf das Tausend) war die Sterblichkeit in Barmen, Berlin, Bremen, Dresden, Elberfeld, Frankfurt a. M., Hamburg, Hannover, Kassel, Metz, Edinburgh, Lyon, Paris u. a., und blieb auch in Aachen, Altona, Augsburg, Braunschweig, Danzig, Leipzig, Magdeburg, Nürnberg, Amsterdam, Christiania, London, u. a. eine mäßig hohe (etwas über 20.0 auf das Tausend).

Die Choleraepidemie in Aegypten forderte in Alexandria vom 25. bis 30. Juni 11, in Kairo (24. bis 29. Juni) 23 Opfer; auch in Ghizeh, Fuak, Damiette, Zagazig, Beni Somach, Mehallet Kebir, im Bezirk Dessauts, Senuardus und in der Stadt Assuan herrschte die Seuche noch zu Ende Juni. In Calcutta erlagen derselben vom 31. Mai bis 6. Juni 49 Personen. In Rio de Janeiro hat das Gelbfieber zu Ende Mai erheblich abgenommen; doch kamen täglich immer noch einige Krankheits- und Todesfälle an Gelbfieber vor.

Von den anderen Infectionskrankheiten kamen Sterbefälle an Diphtherie, Keuchhusten und Pocken seltener, an Malaria, Scharlach und Unterleibspest häufiger als in der Vorwoche zur Anzeige.

Commer-Theater. Indem wir nochmals und zwar in empfehlendem Sinne auf die heutige Aufführung des Sudermann'schen Dramas „Heimath“ (Gniazdo rodzinne) hinweisen, bemerken wir gleichzeitig, daß sich der Vorverkauf von Billets nicht in der Kassa des Herrn A. Rozdzinski, sondern in der Kassa der Kassa des Herrn Janowski befindet.

Von der Berliner Gewerbe-Ausstellung. Auch der letzte Juli-Sonntag hatte der Ausstellung einen recht starken Besuch gebracht. Die Stadtbahnzüge nach Treptow waren von Morgens neun Uhr ab schon stark überfüllt und mit den zunehmenden Stunden steigerte sich auch der Verkehr so erheblich, daß die Passagiere der unteren Stationen oft drei bis vier Züge vorübergehen lassen mußten, ehe sie befördert werden konnten. In der Ausstellung selbst entwickelte sich denn auch ein lebhaftes Treiben; in einzelnen Wegen des Parks konnte man nur langsamem Schrittes mit großer Mühe vorwärts kommen und ganz besonders hatten sich die Massen auf der Strecke zwischen Alpenwiese und Marine-Schauspielen und bei dem Georgenthal vor „Alt-Berlin“. Von den Sonder-Ausstellungen waren es vorwiegend die Zwölf-Apostel-Uhr und die Thurbahn, die nicht im Stande waren, den Massenverkehr zu bewältigen. In der Zeit von vier bis neun Uhr mußte die erste vierzehn Mal, die letztere elf Mal ihre Käffen schließen. Die Rückbeförderung der Massen am Abend vollzog sich in aller Ruhe.

Der Verkehr auf Eisenbahnen, Omnibus und Schiffen nach und von Treptow in der Woche vom 18. bis 24. Juli war der folgende:

- 1. Auf Eisenbahnen nach Treptow 212,000 Personen, zurück 272,000.
- 2. Auf Straßenbahnen und Omnibus nach Treptow 124,651, zurück 124,868.
- 3. Auf Schiffen nach Treptow 20,324, zurück 16,452.

In Gasthöfen und öffentlichen Fremdenlogis wurden beherbergt 20,392 Fremde.

Der Schauplatz einer aufregenden Luftschiffahrt war gestern die Stadt Brüssel. Der französische Luftschiffer Capazza fuhr mit seinem mit neuen Erfindungen ausgestatteten Luftschiff 'Camille' auf; im Nachen hatten mit ihm der Professor an der neuen Brüsseler Universität, Eliseo Reclus und der Socialistenführer Adolphe Picard Platz genommen; das Wetter war ruhig, und langsam erhob sich das Luftschiff bis zur Höhe von 700 Metern.

Neueste Nachrichten.

Tilsit, 27. Juli. Ein fünfzehntägiger Doppelmordprozess wurde vorm Schwurgericht zu Ende geführt. Angeklagt waren die Eosleute Ferdinand Wohlgenuth aus Inse und Julius Kalhoff aus Peterischen, im Dezember 1882 zu Mohairren die Förster Ludwig und Anna Kaminski'schen Geleute aus Rußland gemeinschaftlich ermordet zu haben.

Wiesbaden, 27. Juli. Der Schnellzug Frankfurt - Wiesbaden Nr. 105 ist bei Station Kastel aus bisher noch nicht ermittelter Ursache entgleist. Locomotive und Tender sind umgefallen. Die übrigen Wagen blieben infolge Zerreißen der Kuppelung auf den Schienen stehen.

Görlitz, (Bairn) 27. Juli. An dem Prinzen Max von Sachsen ist gestern in Görlitz durch den Bischof Wohl aus Dresden in der Schützenkirche die Priesterweihe vollzogen worden. Die Feier währte 2 Stunden.

Wien, 27. Juli. Depeschen aus Kanea melden, die Epitropie habe von Griechenland die Zusage erhalten, daß für den Fall, daß die Antwort der Pforte auf die Forderungen der Kretenser ablehnend lauten sollte, zu werde ein griechisches Geschwader, weil die Sicherheit der griechischen Staatsangehörigen auf Kreta gefährdet sei, nach der Insel abgehen.

so eine Einigung zu erzielen. In Konstantinopel will man voraussichtlich nur Zeit gewinnen, da man hofft, daß die Kretenser dann mit sich handeln lassen werden.

Paris, 27. Juli. Spuker's Leiche ist heute früh aus Somborn hier eingetroffen. Morgen Mittag 12 Uhr findet das Leichenbegängniß statt, bei welchem Ministerpräsident Méline namens der Regierung, Waldeck-Roussell für die Gambettisten und Senator Ranc als persönlicher Freund des Verstorbenen sprechen werden.

Lille, 27. Juli. Für gestern Abend waren große Studenten-Manifestationen anlässlich der erfolgten Wahl des Socialisten Chesqueré zum Generalrat angelegt. Durch ein starkes Aufgebot von Polizei, Militair und Gendarmen wurden dieselben jedoch verhindert.

Konstantinopel, 27. Juli. Der gemischte Rath des armenischen Patriarchats hat die Erklärung abgegeben, die Mittheilung des Polizeiministers vom 23. Juli, durch welche der gemischte Rath für eine weitere Fortsetzung der Wirren in Anatolien verantwortlich gemacht wird, verhindere ihn, dem sanctionirten organischen Kirchengesetze pflichtgemäß zu entsprechen.

Der Redacteur einer Marine-Zeitschrift, Seeofficier Niza, welcher sich an den jungtürkischen Umtrieben betheiligte hatte und im Winter nach Egypten geflohen war, ist in Chios verhaftet worden.

Telegramme.

Rischnj-Nowgorod, 28. Juli. Die Jahrmarttagge ist heute aufgezogen worden. Die Kaufleute rechnen auf ein mittelmäßiges Geschäft und wird angenommen, daß die Preise für Manufakturwaaren fest bleiben werden.

Breslau, 28. Juli. Heute früh wurde der Kassirer der Grunwald'schen Spritfabrik, bei der, wie gemeldet ein bedeutendes Cassamanco entdeckt wurde, in Untersuchungshaft genommen.

Röln, 28. Juli. Während eines in den gestrigen späten Abendstunden herniedergegangenen schweren Unwetters schlug der Blitz in den Gamin des vollbesetzten Röln-Mülheimer Dampfbotes in dem Augenblicke ein, als das Schiff bei Mülheim landen wollte.

Frankfurt a. M., 28. Juli. Heute Nachmittag brach im Keller eines Hauses der Gutfleustraße Großfeuer aus, welches sich sofort auf das Nebenhans ausdehnte und dieses zerstörte, so daß die Hausbewohner in großer Lebensgefahr schwebten.

Mainz, 28. Juli. Ein hochbegabter, doch schrullenhafter Aretia, der sechzigjährige Schriftsteller Rudolph Koettger hat sich im Bollsbad aus Noth vergiftet.

Hamburg, 28. Juli. Die Hamburg-Amerikanische Linie, die wie seiner Zeit gemeldet, bei Harland u. Wolff in Belfast einen Dampfer erbauen läßt, der mit 20,000 Tonnen Displacement das größte Schiff der Welt sein wird, hat mit der hiesigen Werft Blohm u. Voß den Bau eines zweiten ganz gleichen Schiffes abgeschlossen.

Wien, 28. Juli. Die Landtage von Ober-Österreich, Steyermark, Kärnten und Schleßen sind aufgelöst worden.

Paris, 28. Juli. Das gestrige Unwetter verursachte mehrere Ballonunfälle. Ein in der Vorstadt Aubervilliers aufgeblasenes Luftschiff platzte in der Nähe von Mitry-Claye; drei Insassen wurden schwer verletzt.

Lille, 28. Juli. Der Maire Delory ist wegen der jüngst festgenommenen Unruhen suspendirt worden.

Zürich, 28. Juli. Sonnabend Nacht wurde in der Vorstadt Auferibül ein Bürger von zwei Italienern erstochen. Infolge dieser und anderer Ausschreitungen der Italiener hat sich hier eine Art freiwilliger Sicherheitswache organisiert, welche gestern Abend in Stärke von mehreren hundert Mann die Räumung einiger italienischen Locale vornahm.

Zürich, 28. Juli. Am Sonntag früh wurden die zwei Italiener, welche des bereits gemeldeten Mordes verdächtigt waren, von einer großen Volksmenge arg mißhandelt. Nachmittags zog eine Schaar von Ruhestörern vor zahlreiche italienische Gastwirthschaften und zertrümmerte Thüren und Fenster.

Erömsö, 28. Juli. Der Schnelldampfer 'Columbia' der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft traf heute von Spitzbergen kommend wohlbehalten hier ein.

Angekommene Fremde.

Grand Hotel. Herren: Cieszkowski aus Warschau. Pawlowski aus Bukowic. Pollak aus Prag. Juchter aus Odessa. Nieburg aus Riga. Werlo und Spannagel aus Berlin.

Die Staatsbank verkauft:

Tratten: auf London auf 3 Monate zu 94,25 für 100 Ffrl. auf Berlin auf 3 Monate zu 45,95 für 100 Marl.

Abfahrt der Züge in Łódź. Antunft der Züge in Łódź: 1.39, 6.43, 8.08, 2.38, 6.33, 8.38.

auf alle der Bank in Creditrubeln zu leistenden Zahlungen und Einzahlungen die russische Goldmünze zu folgenden Preisen: Imperiale neuer, auf Grundlage des Gesetzes vom 17. Dezember 1885 erfolgter Prägung zu 15 R. - R.

Imperiale und Halbimperiale neuer, auf Grundlage des Gesetzes vom 17. Dezember 1885 erfolgter Prägung zu demselben Preise.

Getreidepreise.

Table of grain prices in Łódź for July 28, 1896. Includes prices for wheat (Weizen), rye (Roggen), and barley (Gerste) in different quantities and grades.

Olowit-Preise.

Table of oil prices (Olowit) for July 28, 1896. Lists prices for different grades of oil (Brutto, Netto) and specific items like Engros and Am Auschanf.

Courtsbericht.

Table of court reports (Courtsbericht) for July 29, 1896. Lists names of plaintiffs and defendants, their addresses, and the amounts of the cases.

Fahr-Plan.

der Łódźer Fabrikbahn und der mit derselben in unmittelbarer Communication befindlichen Bahnen.

Table of train schedules (Fahr-Plan) for July 28, 1896. Shows arrival and departure times for various routes and stations.

Table of train schedules (Fahr-Plan) for July 29, 1896. Shows arrival and departure times for various routes and stations.

Anmerkung. Die fettgedruckten Zahlen zeigen die Zeit von 6 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens an.

Preise.

Łódź, den 28. Juli 1896. (in Baggon-Zahlungen pro Rub Kopeten.)

Advertisement for 'Lagiewniki Łódź' (Łódź Flour) with contact information and prices. 'Wi sowska 64', 'Cena Okowity z dnia 29 Lipca'.

Der zeitweilige Syndicus der Concurs-Masse
Alfred & Julius Wüsthube

macht hierdurch bekannt, daß die zur Masse gehörigen sechs Assortimente Wollspinnerei nebst 11 Selsfactoren sowie dazu nöthigen Hülfsmaschinen, Alles im besten Zustande, im Ganzen oder einzeln aus freier Hand zum Verkauf stehen. Reflectanten belieben sich behufs Befestigung der Maschinen an Herrn **Robert Schwartzschultz** in Łódz, Petrikauer-Strasse Nr. 71, zu wenden. Die Declaration der Kaufsumme ist schriftlich einzusenden an

Stefan Młodowski,
 vereideter Rechtsanwalt in Petrikau.

K. u. K. Hofl.: Priv. u. patent.
10,000 Beweise!!!
 !!!Kein Lauffoltschwamm und Fäulnis mehr!!!
Ein Versuch genügt!
„EXSICCATOR“
 de RITTER.
 Comptoir: **Warschau, Marszałkowska 111.**
 Broschüre gratis und franco.

R. MACHCZYŃSKI,
 Gas- und Petroleum-Motoren-Fabrik,
 Nr 13, Warschau, Ogrodowastr. Nr 13
 existirt seit 1885.
 Motoren nach neuesten Modellen, in einfacher Construction, solider Ausführung, mit geringstem Gas- und Petroleum-Verbrauch und patentirtem Präcisions-Regulator. Aeusserst billige Preise Ueber 300 Motoren im Betriebe. Prospekte und Zeugnisse gratis Warschau, Ehrenpreis 1887. Silberne und grosse goldene Medaille 1895

Priesnitz-Bad
Königsberg i/Pr., Steindamm 8,
 empfiehlt sich allen Anhängern der naturgemässen arzellosen Heilweise.
 Vorzügliche Erfolge bei allen chronischen Krankheiten n. wie Gicht, Rheumatismus, Scrophulose, Zuckerharnruhr, überhaupt bei Säfterverderbniss jeder Art, bei Circulationsstörungen, Bleichsucht, Blutmuth, Nierenkrankungen, chronischer Verstopfung u. s. w.
 Peinliche Sauberkeit, sachgemässe und zuvorkommende Bedienung, eingehendste Aufsichtigung, angemessene Preise bei vornehmer Ausstattung werden zugesichert.
 Die Behandlung erfolgt nach **Dr. J. Ahmann, Prälat Kneipp** u. s. w.
 Hervorragende Erfolge wurden erzielt durch Hypnotismus und bei Frauenleiden Thure Brandt'sche Massage.
 Anfragen beliebe man an den Besitzer **E. Köhler**, Specialist für Naturheilkunde, zu richten.

Die Apotheke
M. Spokorny
 B ä c h t e r : **Zylber & Preissmann**
 ist vollständig im Betrieb und erfüllt wieder prompt sämtliche Aufträge des hochverehrten Publikums.

Dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich die
Badeanstalt im Hotel Hamburg
 (Wannen- und Douche-Bäder)
 die von Grund renovirt und elegant und sauber ausgestattet worden ist, vom 1. Juli ab **übernommen** habe. Indem ich dieselbe der Benutzung des geehrten Publikums empfehle, zeige ich gleichzeitig an, daß die **Preise ermäßigt** sind und zwar kosten **Wannenbäder mit Salen 30** und **40 Kop.** (früher 50 Kop.), **Douche mit Salen 15 Kop.** bei aufmerksamster Bedienung.
 Hochachtungsvoll
B. Bern,
 Restaurateur im Hotel Hamburg.

Hiermit beehre mich zur allgemeinen Kenntniss zu bringen, daß ich am 1. August l. S. in Łódz, **Grüne-Strasse Nr. 3** eine
Filiale
 meiner Dampffärberei und chemischen Waschanstalt, sowie Desinfectionskammer eröffne. Mich dem Wohlwollen des geehrten Publikums empfehlend, zeichne
 Hochachtungsvoll
Ch. Geber in Warschau.

Privat-Heilanstalt
 (Ede Szegei und Wschodniastrasse).
 Sprechstunden:
 9-10 **Dr. Przewowski**, Zahnkrankh., Plombiren und künstliche Zähne.
 10-11 **Dr. Maybaum**, Nagen- und Darmkrankheiten.
 11-12 **Dr. Gensch**, innere, bes. Magen- u. Darmkrankheiten.
 11-12 **Dr. Rundo**, innere, speciel Nervenkrankheiten (electriche Behandlung) und Frauenkrankh.
 12 1/2-1, **Dr. Littauer**, Haut-, Geschlechts- u. Harnorgankr. (außer Dienst- u. Freitag).
 1-2 **Dr. Goldsohel**, innere, spec. Lungen- und Herzkrankheiten (außer Montag).
 1-2 **Dr. Kolinski**, Augenkrankheiten (Sonntag, Dienstag, Freitag).
 1-2 **Dr. Przedborski**, Ohren-, Nasen-, Hals- und Kehlkopfkrankheiten (außer Sonntag, Dienstag und Freitag).
 2-3 **Dr. K. Jasiński**, Frauenkrankheiten (Sonntag, Mittwoch und Freitag).
 2-3 **Dr. Likiernik**, Augen- und chirurgische Krankheiten (Montag, Mittwoch, Donnerstag, Sonnabend).
 2-3 **Dr. Pinkus**, innere und Kinderch.
 4-5 **Dr. Krusche**, chirurgische Krankheit. (Montag, Mittwoch und Sonnabend).
 Honorar für eine Consultation 30 Kop. Pension für Kranke und Gebärende.

Dr. med.
A. Krusche
 wohnt gegenwärtig **Andreas-Strasse Nr. 2**, Haus Bingen. Sprechstunden von 3 bis 5 Uhr, ausschließlich in chirurgischen Fällen.

Dr. C. v. Stankiewicz,
 = Frauenarzt, =
 zeigt an, dass er wieder in Łódz anwesend und für **kranke Frauen** täglich von 9-11 und von 4-6 Uhr, **Petrikauer-Strasse 46**, Apotheke des Herrn Müller, zu sprechen ist.

Dr. Łaski,
 Kinderarzt
 (Kuhpocken - Impfung stets frisch),
 wohnt jetzt
Nowomiejska-Strasse Nr. 4,
 vis-à-vis der Drogen-Handlung **Sipinski**
 = Laden, =
 Ede Petrikauer- und Andreas-Strasse Nr. 97, für ein größeres Detailgeschäft passend, per sofort zu vermieten.
 Dasselbst sind auch noch einige Lokale, für Verkaufsläger oder Comptoir geeignet, abzugeben.

Ein anständiges
Fräulein,
 welches die russische, polnische und deutsche Sprache beherrscht und Zeugnisse vorzeigen kann, sucht per sofort irgend eine Beschäftigung als Stütze der Hausfrau oder dergl. Adresse **Nikolajewski-Strasse, Hotel Rom, Zimmer Nr 16.**

Eine Wohnung
 nebst **Baden** und **Zubehör**,
 ist per 1. October a. ex. zu vermieten.
Petrikauer-Str. Nr. 689/243.

Rubel 20,000!

werden gegen Sicherheit zu mäßigem Zinsfuß zu leihen gesucht. Offerten unter **A. B.** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

!Obiady!
 wiejskie na świeżem masle od 12 do 3 po południu. Ul. Piotrkowska Nr. 69, mieszkanie 14.

Schönste und billigste Lichtquelle der Gegenwart!
Spiritus-Blühlampen
 für Wohnungen, Geschäftslokale, Wirthschaften, Straßen- und Gartenbeleuchtung.
Franz Schulz,
 Erzeuger und Patent-Inhaber,
 Wien X, Landgutgasse 41.
 Jede Petroleum-Rundbrennerlampe kann für Spiritus-Blühlucht umgeändert werden und sind die hierzu erforderlichen Bestandtheile im Einzelnen zu haben. Angabe des Brenner-Gewindes erforderlich.

Ein Cornwall-Kessel,
 80,5 Quad.-Meter Heizfläche, gebraucht, aber gut erhalten, ist preiswerth zu verkaufen.
Leonhardt, Woelker & Girhardt.

Eine große Auswahl von
Monogram-Vorlagen
 für Stickerei u. s. w., traf soeben ein in:
L. Zoner's Buch-, Kunst-, Musikalien- und Landkartenhandlung, Petrikauerstrasse Nr. 90.

6 Stück Voigt'sche Schiffli-Stickmaschinen,
 1/2 und 3/4 Rapport, neuerer und älterer Construction, sind sammt lperbigem Gasmotor u. allen Transmissionsen äußerst billig zu verkaufen durch
F. A. Krippner, Plauen i. Vgl.

Suchen eingetrafen:
Belot, die Königin der Schönheit.
 do. d. Schreckensdrama d. Rue de la Paix.
Burnett, d. schöne Fischerstochter. geb.
 do. Klein Käthchen. geb.
 do. Schön Elisabeth. geb.
 do. Ein Stillleben. geb.
Dostojewski, Helle Nächte.
Fünfstück, Naturgeschichten d. Pflanzenreiches color. Atlas mit Text geb.
Gaboviau, d. Witwe Verouge.
Gréville, Ein Berrath.
Gyp, Hund um die Ehe.
Hartmann, Dr., Mittel zur Verhütung der Empfängnis.
Jahrbuch, des deutschen Adels. B. I. Kneipp, B. Ksgesundheitslehre. geb.
Leikner, Aus meinem Bettelkasten. geb.
Seld-1, Geschichten u. Lieber d. Writaner geb.
Starke, Deutsche Geschichte (Ausg. v. 189.) Bief. 1.
Tolstoj, Unsere Armen u. Elenden.
 do. Hinter Fesseln.
 do. Im Kaukasus.
 do. De Leiwandmesser.
 do. Der Morgen des Cautsherrn.
 do. Stadt u. Landleben.
 do. Der Tod des Swan Alisch.
Wereschtschagin, Kriegsfahrten in Asien u. Europa.
 = = =
Bock, Buch v. gesunden u. kranken Menschen.
Duden, Orthographisches Wörterbuch. geb.
Klesler, Substanzellen für runde, geschnittene und beschlagene Hölzer, Ausg. A. B. D.
 vorräthig in der **L. Zoner's** Buch-, Kunst-, Musikalien- und Landkartenhandlung.
Petrikauer-Strasse Nr. 90.

100 seltene Briefmarken von Montenegro, Argentinien, Austral., Bosnien, Aegypten, Bulgar., Barbados, Ceylon,
 Schanghai, Japan, Rom, Chile, Venezuela, Natal, Paraguay, Indien, Elitai, Luzenburg, Bronte, Griechenland, Mauritius u. c., alle verschieden, **nur 1 Ps.** in Postmark. **E. Muhlert**, Mochowaja 39, St. Petersburg.

CIECHOCINEK,
 Willa Belle-Vue.
 W ostatnich dniach lipca i w ciagu Sierpnia beda mieszkania umeblowane, b. dogodne do wynajęcia, do końca sezonu. Wiadomość na miejscu lub w Warszawie, Rymarska 10, m. 4.

Vertretungen f. Moskau.
 sucht ein energischer junger Mann, der bei der Rundschiff bis Branchen gut eingeführt ist. Gest. Offerten sind zu adressiren: **Moskau, Hauptpostamt, dem Vorzeiger d. Rubel'scheins, T. P. 101680.**

Ein praktischer
Buchhalter
 ertheilt gründlichen Unterricht in der einfachen und doppelten Buchführung, Correspondenz, kaufm. Rechnen und sämtlichen Comptoirarbeiten gegen mäßiges u. nachträgliches Honorar und übernimmt die Führung der Geschäftsbücher und Correspondenz zu jeder beliebigen Tageszeit. Näheres **Zawadzka-Strasse Nr. 25**, Haus Salomonowicz. Dificine links, Wohn. 12.
 Sprechstunden täglich von 11-2 und von 7 Uhr ab.

Adressen-Zettel.
Hugo Suwald,
 Möbel-, Polsterwaaren- und Spiegel-Magazin,
 Nr. 72, Wschodnia-Strasse Nr. 72,
 "Alle Post",
 vis-à-vis Herrn S. Weibemeier.

A. Timofiejew,
 Ueltester Feldscheer
 Poludniowa Nr. 6.

J. Haberfeld, Zahnarzt,
 wohnt jetzt **Petrikauerstrasse Nr. 66**, 1 Etage, im Hause **Schulzowicz**, neben **Hrn. Eisenbraun**, vis-à-vis seiner früheren Wohnung.
 Operationen werden schmerzlos mit Hilfe von Sargas ausgeführt.

Machen Sie
 einen Versuch
 mit **Coffee „Sanitas“**.
 Analysirt und zum Verkauf genehmigt von der Warschauer Medicinal-Verwaltung laut Ratsch vom 18. September 1892 unter Nr. 1492.
 Ueberall zu haben.

Zu ärztlichen Cabinet von
M. Kaplan
 unter Mitwirkung eines tüchtigen
Assistenten H. Ludw. Böcke
 werden künstliche Zähne nach der neuesten Erfindung bei mäßigen Preisen angefertigt, sowie schlechthaltende Gebisse umgearbeitet, alle schadhafte Zähne gewissenhaft plombirt und Extraktionen schmerzlos ausgeführt.
 Poludniowa-Str. Nr. 5 Haus Erenbit,
 von 1. Juli Ede Petrik. u. Poludniowa Nr. 14.

L. Siegelberg,
 Petrikauerstrasse Nr. 267 (26 neu),
 übernimmt unter Garantie
Teile zum Aufbewahren
 in der Sommerzeit. Die Gutfabrik übernimmt
 Strahlhüte zum Waschen und Umnähen.

BILLIG!

TOCH- UND CORD-NIEDERLAGE S. WEKSLER,

Nr. 7. Dzielnna-Strasse Nr. 7.

Umzugshalber grosser Ausverkauf bis zum 15. August c.

Verbliebene Reste aus ganzen Stücken der Sommer- u. Winter-Saison

zu sehr ermässigten Preisen.

Vom 15. August wird mein Lager nach der Dzielnna-Strasse Nr. 4, neben der Apotheke des Herrn Gluchowski, übertragen.

BILLIG!

MEISTERHAUS.

TAEGLICH CONCERT

der Kapelle des Bladimir Dragoner-Regiments aus Nowo-Minsk unter Leitung des Kapellmeisters Herrn J. Mackiewicz. Sonnabends, Sonntags und Feiertags Anfang 5 Uhr, Entree 20 Kop., Kinder 10 Kop.

An den übrigen Tagen Anfang 7 Uhr, Entree 15 Kop., Kinder 10 Kop.

Garten-Restaurant J. Ryszak, Ecke Przejazd- und Targow-Strasse.

Donnerstags, Sonnabends und Sonntags:

CONCERT

des Orchesters unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Schöber.

Entree frei.

Das Tapezier- und Decorateur-Atelier

von Johann Felix Krause aus Warschau,

Promenaden-Strasse Nr. 11, Haus Jakubowicz, empfiehlt sich dem geehrten Publikum zur Anfertigung sämtlicher, von den gewöhnlichsten bis zu den feinsten Arbeiten zu mässigen Preisen.



Die d. Petersburger Halbberdeck u. Kohlentwagen preiswerth zu verkaufen. Dluga-Strasse 787h, neu 57.

Zwei junge Burschen

im Alter von 15 bis 17 Jahren, die Lust haben, die Hutmacherei zu erlernen und ein tüchtiger, nüchternen Seizer, können sich melden bei Carl Göppert, Hulfabrik.

Cautionsfähige Colporteurs

finden lohnende und dauernde Anstellung in L. Zoner's Buchhandlung, Petrikauerstr. 90.

Bur Umzug-Saison

N. B. MIRTENBAUM,

33 Petrikauerstrasse Nr. 33: Teppiche in Plüsch, Kiuoleum und Wachstuch, Läufer in Plüsch, Kiuoleum, Wachstuch, Wolle, Summi und Cocod.

Tischdecken in Plüsch und Wachstuch. Kiuoleum, Stückwaare und Teppiche in Breite von 3 Arschin. Großes Lager

gebogener Möbel der Firma „Wojciechów“ zu äußerst billigen Preisen.

Baugewerk-, Tischler-, Bahnmeister- u. Tiefbauschule Sternberg in Mecklenburg.

Auskunft durch Director M. Wonek, Architekt.



Verein Kodzer Cyclisten.

Freitag, den 31. Juli a. c.:

General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

Ballotage.

Wahl einer Sport-Commission.

Kostümfrage.

Bermischte Angelegenheiten.

Um recht e-rge Theilnahme bittet

das Comitée.

BERLINER GEWERBE-AUSSTELLUNG 1896

Mai bis October.

Deutsche Fischereiausstellung

Deutsche Kolonialausstellung

Kairo ◊ Alt-Berlin ◊ Riesenfernrohr ◊ Sport-Ausstellung ◊ Alpen-Panorama ◊ Nordpol ◊ Vergnügungspark.

Eine große Parthie

! Cord-Reste!

werden pro Pfund billig abgegeben bei P. Graf, Petrikauer-Strasse Nr. 89.

Ein elegantes

Frontzimmer

mit separatem Eingang, auf Wunsch auch in 5 Uhr, ist per sofort zu vermieten. Zu erfragen Nawrotstrasse Nr. 13, 2. Etage links, von 2-4 Uhr Nachmittags.

Rs. 205

sind Sonntag, den 26. Juli d. Jahres vom Stadtwald, Konstantinerstrasse bis zur Zachodniakstrasse, verloren gegangen. Der ehrliche Finder und Wiederbringer erhält Rs. 30 als Belohnung in der Buchhandlung des Herrn L. Zoner, Petrikauer-Strasse 90.

Eine Britische

auf Federn ist billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Zwei Baupläge

in Rabogoszcz, unweit der Häusel'schen Biegel-1 nebeneinander gelegen, jeder 40 mal 76 Duadr.-Ellen groß, unter ganz günstigen Bedingungen für 1500 Rubel resp. 3000 Rs. zu verkaufen. Zu erfragen Przejazd-Strasse Nr. 25, beim Wächter (Хворняк).

Ein gut möblirt'es

Zimmer

ist per sofort zu vermieten. Przejazd-Strasse Nr. 30 neu.

Restaurant zum „Eindengarten“.

Täglich:

CONCERT

der Carlsbader Damen-Capelle. Achtungsvoll N. Michel.

Stellung. Existenz. Prospect und Probebrief gratis und franco. Briefsteller pränumerierter Unterricht, BUCHFÜHRUNG, Rechnen, Correspondenz, Kontorarbeit, Stenographie, Schnell-Schön-Schrift. Keine Vorherzahlung. Gratis-Prospect. Sleser-Erfolg garantiert. Erstes Deutsches Handels-Lehr-Institut Otto Siede-Elbing, Preussen

Die Kanzlei des Notars Josef Grabowski befindet sich jetzt an der Biegel-Strasse, Haus des Herrn M. Schlossberg No. 55/1390, im Hofe, rechts.

Zur Anlage einer Fabrik in Warschau ist ein Territorium von circa 30,000 Du.-Ellen mit genügendem Wasser, Gebäuden u. Dampftrieb, zu verkaufen. Vermittler sind ausgeschlossen. Nähere Auskunft in der Exped. dieses Blattes.

Wohnungen zu vermieten.

Wohnungen, bestehend aus 3 Zimmern und Küche, und außerdem ein Zimmer, zu vermieten vom 1. Juli und auch später. Nawrot-Strasse Nr. 44. Zu erkundigen Wladyzawska-Strasse Nr. 109, beim Wirth R. Lober.

Ein Laden

nebst anstößendem Zimmer, sowie einige Kellerräume sind per 1. Juli a. c. zu vermieten. Näheres Krul'a-Strasse Nr. 6.

Zu vermieten

2 elegante Zimmer

eventuell auch einzeln, mit nabem Durchgang nach der Petrikauer-Strasse, im Hause Brome, Promenadenstrasse. Näheres beim Ströz.

3 Zimmer und Küche

in der 2. Etage, sowie ein Cavalier-Zimmer in der ersten Etage, sind sofort preiswerth zu vermieten. Auch in der 1. Etage kann eine elegante Wohnung, bestehend aus 5-6 Zimmern und Küche, abgela-ben werden. Näheres Dzielnna-Strasse Nr. 3 beim Hauseigentümer.

Wohnungen zu vermieten:

Eine halbe Seite im hölzernen Front-haus, bestehend aus 3 Zimmern und Küche, auch zu ein-m Geschäft mit La-den passend. Preis ein großes Zimmer mit Küche. Nawrot-Strasse Nr. 20, Haus Philipp Schwellert.

Ein schön möblirt'er Salon

ist an einen anständigen Herrn per sofort zu vermieten. Petrikauer-Strasse 113, Wohnung 16.

Im Hause Polubniowastrasse Nr. 28 sind verschiedene

Wohnungen,

bestehend aus 4-7 Zimmern und Küche mit allen Bequemlichkeiten zu vermieten, ebenso Parterre-Räumlichkeiten und Front-teller.

Zwei einzelne Cavalierzimmer

im 3. Stock, ebenso 2 Geschäfts-locale sind vom 1./13. Juli preis-würdig zu vermieten, Polnochna-Strasse Nr. 297, bei

J. Monitz.

Ein schöner Laden

mit sehr großem Schaufenster nebst zwei angrenzenden Zimmern sowie mehrere Parterrezimmer, geeignet als Comptoir, Lagerräume oder Wohnung, per sofort Petrikauer-Strasse Nr. 113 neu, preiswerth zu vermieten, ebenso auch eine Hemise.

Eine schöne Wohnung,

bestehend aus 4 Zimmern, Küche, verit. mit allen Bequemlichkeiten im 2. Stock, Ofen, sowie einzelne Zimmer per sofort Petrikauer-Strasse Nr. 113 neu, preiswerth zu vermieten.

Ein schöner großer Laden,

geeignet für Sattler-, Galanterie- und Kurzwaren, ist sofort zu vermieten. Näheres beim Ströz, Przejazd-Strasse Nr. 12.

2 Zimmer, Küche und Entree

somit zu vermieten. Petrikauer-Strasse, Haus Apotheker Müller.

Eine Wohnung,

bestehend aus 5 Zimmern und Küche, ist sofort zu vermieten; selbige kann auch getheilt abgegeben werden. Nikolajewski-Strasse Nr. 53, Wohnung Nr. 3.

Sofort zu vermieten:

1 Zimmer und Küche,

Wasserleitung und Entree. Näheres Przejazd-Strasse Nr. 14, vis-à-vis dem Cyclistenplatz.

Podzer Tageblatt

Belletristischer Theil.

Wie es endete.

Roman von Maria Theresia May.

[Schluß.]

Nur ein Familienmitglied war freilich noch nicht zum Frieden, zur Ruhe gelangt, und das war Clementine. Sie hatte wohl zu viel von dem Einfluß der Geschwister auf die Mutter gehofft, und Gertrud selber hatte ihr schließlich gerathen, die Sache vorläufig ein Weilchen ruhen zu lassen, vielleicht bis das auch von der Großmutter so sehnsuchtsvoll erwartete Enkelkind erschienen sei. Die Großmutterwürde pflegt im Frauencharakter eine ganz neue Blüthe zu erschließen, deren langames Heranwachsen nur eine um so herrlichere Entfaltung verbürgt. Gertrud hoffte, daß, was die Kinder der Mutter nicht abschmeicheln konnten, vielleicht das Enkelkind von ihr erlangen würde, und die lenkame, schweigende Clementine hatte ihr Recht gegeben. Sie mühte sich also, wenigstens die Weihnachtsfreude der Anderen nicht zu verderben und erschien unter ihnen mit einem heiteren Anlitz, dem natürlich aber der Sonnenschein des Glückes fehlte. Die Mutter beobachtete ihr Kind aufmerksam, und wiederholt flogen düstere Schatten über das Gesicht der alten Gräfin. Sie war in den letzten Wochen ernstlich mit sich zu Rathe gegangen, fühlte sie doch das genau, was die Thren von ihr erwarteten. Daß sich bei ihr eine so schnelle Aenderung der Gefühle Gertrud gegenüber vollzogen hatte, ward von Allen als ein Präcedenzfall angesehen, und die jungen Leute konnten nicht so recht begreifen, daß die Annahme des bürgerlichen Schwiegersohnes der Gräfin als ein größeres Opfer erschien. Gertrud verstand aber auch hier wieder ihre Schwiegermutter am besten und hatte erst am Tage vorher mit Herbert eine lange Unterhaltung über diese Angelegenheit gehabt. Gertrud hatte mit ihrem klaren Blick und ruhigen Urtheil das Richtige getroffen.

„Glaubst Du denn, Herbert, die Mama hätte mich jemals anerkannt, wenn ich nicht die Enkelin der Gräfin Frankenthurn war? Nie und nimmermehr wäre es geschehen ohne den Zufall, welcher meine Großmutter hierher führte und sie mich erkennen ließ.“

„Ich glaube, Du irrst, Gertrud,“ entgegnete Herbert zärtlich. „Meiner Ansicht nach wäre sie früher oder später doch dem Reiz Deiner Persönlichkeit zugänglich geworden, und auch ohne Tante Frankenthurns Hierherkunft würde sie Dich als ihr liebes Kind an ihr Mutterherz genommen haben.“

„Du bist ein Schmeichler, aber glaube mir, der Augenblick wäre erst nach Jahren eingetroffen. Außerdem darfst Du nicht vergessen, daß im Grunde genommen bei Clementine die Sachen doch ganz anders liegen. Der Gedanke, an ihre Tochter als an eine simple Frau Marveldt zu denken, muß für Mama ja eigentlich furchtbar sein, während ich doch nun Deinen Namen trage und es dadurch der Mutter leicht wird, zu vergessen, daß ich einmal Meynert hieß.“

„Ich glaube fast, daß Du doch Recht hast; wie soll die Sache aber werden?“

„Ich will es morgen, am Christabend, nochmals versuchen, die Mama umzustimmen, obgleich sie mich das letzte Mal, als ich die Sache zur Sprache brachte, noch ziemlich kühl abgewiesen hat!“

Eingedenk dieses Versprechens trat Gertrud, nachdem sich die erste Unruhe des Festabends gelegt hatte, auf ihre Schwiegermutter zu und setzte sich neben dieselbe in einen Fauteuil. Es war, als ob die alte Dame Gertruds Gedanken errathen hatte, denn sie eröffnete die Unterhaltung mit ihrer Schwiegertochter durch die Bemerkung: „Ist es nicht rührend, wie Menti sich bemüht, heiter zu erscheinen unter dem Christbaum?“

„Mama,“ flüsterte Gertrud schmeichelnd, indem sie die Hand der

Gräfin streichelte, „ich müßte ein Mittel, wodurch es uns gelänge, die Kleine nicht nur heiter erscheinen, sondern in wahrer Seligkeit aufjubeln zu lassen.“

„Auch ich kenne dieses Mittel, meine Tochter,“ entgegnete die Gräfin, „und ich bin bereit, für Clementines Glück das Opfer der Ueberzeugungen meines ganzen Lebens zu bringen. Danke mir nicht,“ fuhr sie fort als Gertrud sich stürmisch über die Hand ihrer Schwiegermutter neigte und dieselbe küßte. „Im Grunde hat Clementine Dir für dieses Glück zu danken. Du glaubst nicht, wie mich das Zusammensein mit Deiner Großmutter erschüttert hat. Sie war ähnlich starr in Grundsätzen und Ansichten; sie hat es über sich vermocht, ihre heißgeliebte Tochter zu verstoßen, weil diese dem Manne, den ihr Herz gewählt hatte, folgte. Von Clementine wäre nun zwar ein so extremer Schritt kaum zu fürchten, da sie sich ohne meinen Segen wohl zu keinem Eheband entschließen würde, aber die Aussicht, sie immer traurig und unglücklich vor mir zu sehen, ist mir auch entsetzlich, und nach dem, ich Gottes wunderbare Fügung in Herberts und Deinem Leben erkannt habe, frage ich mich doch, ob ich das Recht habe, aus eigenstem Willen heraus über zwei Menschenschicksale so eigenmächtig zu entscheiden. Glaube mir, die letzte Woche hat mir nur schlechte Nächte gebracht, und ich habe schwer mit mir gerungen. Glaube es mir, es wird Einem nicht leicht, die Altäre, welche man selber errichtet hat, mit eigener Hand umzuwerfen, und sich zu sagen: „Du hast Dich geirrt ein Leben lang!“ Nun aber habe ich überwunden, und die Frucht meines Kampfes steckt hier in meinem Pompadour.“ Dabei wies sie auf einen Beutel aus schwarzem Plüsch, den sie an ihrem linken Arm trug.

Clementine hat aber nur Dir ihr Glück zu danken und deshalb soll sie es auch aus Deiner Hand empfangen!“ Die Gräfin nahm bei diesen Worten ein ziemlich umfangreiches Päckchen aus dem Beutel und händigte es Gertrud ein. Erwartungsvoll schlug die die Papierhülle auseinander, so daß ihr ein Packet Karten aus Cartonpapier entgegen fiel; auf der obersten Karte standen in eleganter Schrift die Worte:

Clementine, Comtesse Landskrön,
Oberlieutenant Otto Marveldt,
Verlobte.

Mit einem lauten Ausruf der Freude fiel Gertrud ihrer Schwiegermutter um den Hals und bedeckte ihr Gesicht mit Küßen. Die Gräfin-Mutter, welche sonst das Bild gemessenster Würde war, erhielt heute eine zweite so stürmische Lieblofung, wie sie wohl noch niemals empfangen hatte; jedenfalls hatten sich ihre Kinder niemals dergleichen erlaubt.

Clementine sah auch ganz erschrocken auf ihre Schwägerin, und die übrigen Anwesenden, Ingeborg, Rhoden und Körting, wenigstens sehr verwundert. Nur Herbert lächelte sehr befriedigt. Die alte Gräfin schien ihrer Schwiegertochter wirklich nichts mehr übel zu nehmen, nicht einmal ein Herausstreten aus den von ihr stets so gepflegten und gerühmten aristokratischen Formen. „Wildfang,“ sagte sie und rückte ihr verschobenes Häubchen zurecht, „rufe Menti!“

Die ängstliche Clementine brach in Thränen aus, als sie der Karten ansichtig wurde und erfuhr, daß ihre Mutter einwilligte, ja daß ihr Bruder sogar mit Otto Marveldt bereits Alles besprochen hatte.

„Wissen Sie,“ sagte Körting halblaut zu Rhoden, „wenn man bedenkt, was Herberts Frau in ein paar Monaten bei meiner Schwester erreicht hat, so möchte man an Zauberei denken. Mein seliger Schwager hat curios unter dem Pantoffel seiner Frau gestanden, und wie hat sie stets uns Alle beherrscht! Und nun kommt diese Demo-

cratin und nimmt mit ihren weißen weichen Händchen den Herrscherstab an sich; meine Schwester läßt sich nicht nur gefallen, sondern thut sogar Alles, was Gertrud will. Nicht mit der Wimper hat sie gezuckt, als Gertrud ihr sagte, daß sie in Rankenhof eine Anstalt für Waisenmädchen zu errichten gedenke. Im Gegentheil, sie die sonst sehr wohl den Werth des Geldes zu schätzen wußte, that sich etwas darauf zu gute, daß ein Landekron die Wittigst seiner Frau nicht braucht. Sie ist wirklich eine Hexe, die schöne Frau; das habe ich immer gesagt. Jetzt, wo Alles in ihr von Glück und Frohsinn beseelt ist, geht ein solch' bezauberndes Leben von ihr aus, eine so hinreißende Anmuth, daß ich mir oft sehr ernstlich zuflüstern muß: Paul, Du bist kein flotter Rittmeister mehr, der Dummheiten machen darf."

Rhoden lachte: „Graf Körting, nehmen Sie sich in Acht, die Schlosshercin kann unter Umständen ebenso Stein und Eis sein, wie ihre Schwiegermutter!"

„Ja, weiß der Himmel, wo sie's gelernt hat."

Die Herren stießen mit den Gläsern an: „Es lebe die Demokratin!" sagte Körting halblaut. „Aber das darf meine Schwester doch nicht hören."

Auch Graf Herbert berührte mit seinem Glase das seiner Mutter. „Bin ich nicht ein guter Prophet gewesen, Mama?"

Sie wußte, was er meinte. „Ja, mein Sohn, Deine Frau ist wirklich ein Schatz, und ich bin glücklich, daß sie Dein ist."

Hellster Mondschein füllte das Zimmer der Gräfin Landekron, als ihre Bewohnerin dasselbe am Arm ihres Gatten betrat; ein breiter Lichtstreif fiel erleuchtend auf das Portrait der schönen Cäcilie Frankenthurn, der Mutter Gertruds. Unter diesem Bilde war ein zweites besetzt; es lag in tiefem Schatten, doch das junge Paar, welches vor den Bildern stand, wußte, was es darstellte: ein Stück des Friedhofs von Böckstein mit den Gräbern der Aeltern Gertruds, jene erste Gabe Herberts an seine Braut.

Eng umschlungen hielt Herbert sein junges Weib. „Bist Du glücklich?" fragte sie leise, und seine einzige Antwort war ein heißer Kuß. „Bin ich meiner Mutter immer noch nur äußerlich ähnlich?"

„Mein Liebling, Du kannst lieben wie sie, und hast, Gott Lob, mehr Muth und Willenskraft bewiesen, als Deine arme Mutter."

„Ob sie mir verzeihen haben, daß ich..."

„Daß Du mein bist? ... O, Liebling, wie sollten sie nicht, wenn sie wüßten, wie reich Du uns beglückst."

„Wie reich Du mich beglückst," verbesserte sie, sich zärtlich an ihn schmiegend. „Und wenn uns Gott noch reicher macht, durch ... Herbert, durch einen Sohn, so will ich ihn jetzt lehren, was Du mich gelehrt hast, daß es auf Erden nur eine des Menschen würdige Aufgabe giebt, die zu erfüllen Jeder trachten muß, in jedem Stande, in jeder Stellung: der Menschheit zu nützen, die Menschen zu beglücken!"

Ende.

Humoristische Ecke.

Knapphornvers.

Zwei Damen gingen Hand in Hand
Spazieren einst im Sachsenland;

Da sprach die Eine: „Beachte,

Ich glaub' ich bin die größte,

— **Kasernenhof-Blüthe.** Unterofficier: „Wenn ich „Stillgestanden" kommandirt habe, dann rührt sich nichts mehr — da muß Jeder stehen, wie von der Tarantel gestochen."

— **Einziger Trost.** Rekrut: „Ein Rindvieh hat mich heut' der Wachtmeister g'heißt. Das häßt' mich beinah' verdröffen ... aber er hat wenigstens g'sagt: Rindvieh erste Klasse!"

— **Die Ueberraschung.** Frau A.: „Mein Mann hat morgen Namenstag und ich möchte ihm gern eine kleine Ueberraschung bereiten; weißt Du nichts?" — Frau B.: „Gewiß, lasse ihm doch einmal das letzte Wort."

— **Mergelich.** Schriftsteller: Nun, lieber Freund, wie gefällt Dir Dein neues Amt? — Theaterkritiker: Scheußlich! Nichts als Mergel. — Schriftsteller: Wieso? — Theaterkritiker: Nun, wenn ein Stück schlecht ist, so ärgert man sich, weil es nicht gut ist, und wenn ein Stück gut ist, so ärgert man sich, weil man es nicht selber geschrieben hat.

— **Sein Antrag.** Angeklagter: Ich wollte blos noch sagen, Herr Gerichtshof, det id mir bei den Einbrüche, wie id nachher zu's Fenster rausprang, 'n Loch ins Been gerissen habe und weil mir det

immer noch weh thut, möchte id bitten, mir m i l d e r n e U m s c h l ä g e zu bewilligen.

— **Im Examen.** Geschichtsprofessor: Können Sie mir sagen, Herr Kandidat, woran der König Wenzel zu Grunde ging? — Kandidat: O ja, Herr Professor: an der Unmöglichkeit, ein König und ein Wenzel zugleich zu sein.

— **Der Kenner.** Gast: Kellner, was haben Sie mir gebracht? Das soll ein Matjes-Hering sein? Der hat Matjes nie gesehen.

— **Unverstanden.** Professor (beim Exerzierplatz): „Was bedeutet denn das Signal, Herr Lieutenant?"

Lieutenant: „Es wird zum Sammeln geblasen."

Professor: „Recht so; junge Leute sind immer zur Zerstretheit geneigt!"

— **Nacht der Gewohnheit.** Radfahrer: „Was würde es wohl pro Monat kosten, wenn ich mein Rad hier bei Ihnen einstellte?"

Zimmervermieterin: „Mit oder ohne Kaffee?"

— **Gute Bezeichnung.** Lieutenant (zu seinem Kameraden): „Du, sieh, das ist die Tochter unseres Briefträgers. Ein nettes Mädel, was?"

„Reizende Brieftaube!"

— **Unüberlegt.** Betteljung (an einer Wohnung ansprechend): „Ach, mein Herr, ich bitte um eine milde Gabe für meinen blinden Vater?"

Herr: „Wo ist denn Dein blinder Vater?"

Junge: „Der steht unten an der Thür und steht nach, ob nicht ein Gendarm kommt."

— **Modem.** Herr (zum Feigeltuch): „Nun, Ihrem Sohn scheint's mit seinem Geschäft in der Residenz nicht besonders gegangen zu sein, er ist ja schon wieder zu Hause!"

Feigeltuch: „Nu, dem gings's großartig; in 6 Wochen konnte er schon den Konkurs ansagen!"

— **Im Gasthaus.** Ein Herr hat sich in einem Restaurant einen Fisch bestellt. Nach dem Essen ruft er: „Herr Oberkellner! Ein Glas Bier! Der Fisch will schwimmen." An einem Tische in der Nähe sitzt der Bauer Stephan. Er hörte diese Worte und denkt bei sich: „Na, einen solchen Biß kannst Du auch machen." Als er eine Portion Rinderbraten gegessen hat, ruft er: „O Kellner! Ein Glas Bier! Der Dohse will laufen."

— **Im Diensteifer.** Hauptmann (zu seiner ohne Gewehr ausgetretenen Kompanie): „Das Gewehr über!"

Lieutenant: „Verzeihen der Herr Hauptmann, die Kompanie hat keine Gewehre mit." — Hauptmann: „Ach Pardon! Gewehr ab!"

— **Klug.** Herr Silberstein, Sie sind ja auch, wie ich höre, in dem neuen Aktienhotel so geprellt worden?"

„Ja, das ist wahr."

„Und haben Sie da nichts gethan?"

„Doch doch, ich habe ein paar — Aktien genommen."

— **Guter Grund.** „Was, Herr Doktor, Sie sind für die Frauenemanzipation?"

„Gewiß, denken Sie sich, wenn meine Frau selber Doktor geworden wäre, hätte sie mich doch nie geheirathet!"

— **Beim Examen.** Professor: „Sagen Sie mir, Mayer, wodurch ging das Haus Burgund zu Grunde?" — Mayer (rasch): „Durch die Reblaus?"

— **Stehung.** Gast: „Kann ich bei Ihnen ein junges Huhn, aber ein ganz junges Huhn bekommen?" Kellner: „Gewiß, Sie können bei uns sogar Eier bekommen."

— **Bertruf.** Professor: „Ah, sieh' da, lieber Freund, freut mich, Sie nach so langer Abwesenheit wieder zu sehen ... was macht Ihre liebe Frau Gemahlin?" — Freund: „Ich bin unverheirathet, Herr Professor." — Professor: „Ach so — richtig, ich glaubte doch ganz bestimmt — aber was ich sagen wollte; wie lange sind Sie denn schon unverheirathet?"

— **Ein Unzufriedener.** Bürgermeister (zu Bauern, die von einem größeren Brandunglück heimgeführt worden sind): „Also morgen kommt der Herr Landrath behufs einer statischen Aufnahme des Brandschadens." — Bauer Polter; Himmel Satra! Nöt ömal ruhig abbrennen lassen sie einen!"

— **Hartgefotten.** Richter: Sie geben also zu, Ihren Wohlthäter bestohlen zu haben. — Schämen Sie sich nicht, einen Mann, der sich so warm Ihrer angenommen, der — Angeklagter: „I bitt', Herr Richter, werden's net sentimentalisch!"

— **Leistungsfähig.** Dickleibiger Herr (welcher in einem Restaurant steht, wie sich eine größere Gesellschaft ein Ahtelfäßchen kommen läßt): Kellner, mir auch so'n Ding!